

Eröffnung beim 15. Firmengeburtstag: Produktionsstätte von PMS wird zur Sport- und Festhalle

Ein neues Dach für die letzten Polygraphen

Von MICHAEL FALGOWSKI und FRANZISKA NIETER

Freiroda. Es klang wie das Pfeifen im Walde, auch wenn das Team PMS brüllte: Kurz bevor sie gestern den Piranhas zum Fraß vorgeworfen wurden, machten sich die Männer heiß. Viel genutzt hat es nicht. „Ihr müsst schon mal werfen, wenn ihr ein Tor machen wollt“, spornte Radio-Moderator Roman Knobloch aus Tucha die Jungs an, die gegen die Zweitbundesliga-Handballspielerinnen des SC Markranstädt, die Piranhas, den Drang zum Tor vermissen ließen. Da stand es schon 1:4. „Nein, gewechselt wird noch nicht, wir können es ja auch nicht besser“, sagte lachend Lutz Hoffmann, Kampf-

name „Lutze“. „Wir haben doch nur einmal trainiert, fügte Azubi Christian „Bomber“ Schilling vom PMS-Team am Rande eines ungewöhnlichen Spielfeldes hinzu: einer Werkhalle.

Denn mit einem Handballspiel wurde die neue 2500 Quadratmeter große Produktionshalle des Polygraphischen Maschinenbaus Schkeuditz (PMS), der Systemlösungen für Druckmaschinen liefert, gestern offiziell eröffnet. „Power mit Sachverstand“, so interpretierte Geschäftsführer Dirk F. Bahr die Firmeninitialen. Uwe Albrecht, der Leipziger Bürgermeister, wählte hingegen „Perfekter Mittelstand in Sachsen“. Beides trifft zu, denn gestern wurde der 15. Firmengeburtstag ge-



Lutz Hoffmann (links) und Christian Schilling vom Team PMS warten auf ihren Einsatz. Platz genug für ein Handballspiel bietet die 2500 Quadratmeter große Werkhalle, die gestern offiziell beim Fest anlässlich des 15-jährigen Firmenjubiläums von PMS in Freiroda eröffnet wurde. Fotos: Michael Falgowski

feiert. Anfang der 90er begann in der Schkeuditzer Käthe-Kollwitz-Straße mit elf Mitarbeitern eine echte Erfolgsgeschichte. „Wir sind die letzten Polygraphen von einst 6000 im Raum Leipzig. 1991 schickten uns alle Banken weg, ein Ostdeutscher will Maschinenbau in Ostdeutschland machen. Das kann nicht sein“, hat man gesagt“, blickte Bahr zurück. Bis 1999 habe man ohne jeden Kredit die Firma aufgebaut. „Die Technik – sieben Millionen Euro in 15 Jahren – ist das Eine, wir haben vor allem in die Menschen investiert. Das engagierte Team ist unser größtes Kapital. Heute haben wir 70 Mitarbeiter und sieben Auszubildende. Und in der neuen Werkhalle ist Platz für weitere 30 bis 40 Mitarbeiter, wenn es die Auftragslage zulässt“, fasste der Chef zusammen, was Land-

rat Michael Czupalla eine „rasante, positive Entwicklung“ nannte. Erfolgreich war PMS übrigens auch auf dem Spielfeld: Keiner wusste genau, wie es

kam, aber die Partie endet 18:18. Das Sieben-Meter-Werfen gewannen die Werkhallen-Hausherren, was freilich auch daran lag, dass es einen Torfrau/-mann-Austausch gab.



Geschäftsführer Dirk F. Bahr und Landschaftsarchitektin Kerstin Hahn gaben gestern auch einen kleinen Garten hinter der Werkhalle frei.